

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/balloongirl.JPG" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
Tod & Trauer
in der Schule <!-- .element: style="color:#ffffeb" -->

Hinweise zum Inhalt
- Trigger möglich <!-- .element class="fragment" -->
- jede(r) gibt auf sich und andere acht <!-- .element class="fragment" -->
- bei Bedarf kann jederzeit der Raum verlassen werden <!-- .element class="fragment" -->

Der Tod ist bedeutsam <!-- .element class="r-fit-text" -->

Note:

- Alles andere erscheint unwichtig
- beispiel Maslows Grundbedürfnisse

<!-- .slide: data-background-color="#f7ede2" data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/maslow.png" data-background-size="contain" data-background-position="center" -->

Der Tod ist bedeutsam

- Der Tod fordert die ganze Persönlichkeit. <!-- .element class="fragment" -->
- Die Trauer des anderen löst Betroffenheit aus – nicht eigene Trauer. <!-- .element class="fragment" -->
- Um anderen eine gute Hilfe sein zu können, ist es hilfreich sich selbst gut zu kennen. <!-- .element class="fragment" -->
- Erwachsene geben Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit. <!-- .element class="fragment" -->

Note:

- Weitere wichtige Punkte im Zusammenhang mit Tod und wenn man als Lehrkraft Helfer:in ist

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
Zum heutigen Tag

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Wie häufig und woran sterben Kinder und Jugendliche?

Note:

- kurz etwas statistisches/Zahlen, was ich in Erfahrung bringen konnte

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Verlust und Trauer verstehen

Note:

- Was passiert da eigentlich genauer? Was wird durchlebt, gefühlt?
-

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Tod verstehen lernen

Note:

- Was bedeutet sterben für Kinder?

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Wenn Schulangehörige sterben

Note:

- hier werden wir über folgende Punkte sprechen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Was hat den Tod verursacht?

Note:

- Wichtig, weil unterschiedliche Grade des Schocks und schulisches Krisenmanagement teilweise unterschiedlich

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Überbringen von Todesnachrichten

Note:

- Lehrkräften, Eltern, Schüler:innen, ggf. Presse muss der Verlust überbracht werden

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Kreise der Betroffenheit

Note:

- Sehr wichtiges Tool um niemanden aus dem Auge zu verlieren

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Angebote für die Schulgemeinschaft

Note:

- Was kann Schule im Trauerzustand anbieten?
 - Immer Ressourcenabhängig
 - Orientierung über Bereiche, die abgedeckt werden sollten
 - teilweise konkrete Ideen
-

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

Hilfsangebote in Berlin

Note:

- Sollte im Notfallplan o.ä. hinterlegt sein
- Vernetzung

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" data-transition="concave"-->

SPICKZETTEL

Note:

- sehr wichtig
- dient als Zusammenfassung hinter jedem wichtigen Punkt
- zum Ende komplettes Handout

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

Der Tod ist bedeutsam <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- Der Tod fordert die ganze Persönlichkeit. <!-- .element: align="left"-->
- Erwachsene geben Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit. <!-- .element: align="left"-->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/angel.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Wie häufig und woran sterben Kinder und Jugendliche

Verstorbene Kinder und Jugendliche in Berlin (2018)

<canvas data-chart="bar">

<!--

```
{
  "data": {
    "labels": ["5-10 Jahre", "10-15 Jahre", "15-18 Jahre", "18-20 Jahre"],
    "datasets": [
      {
        "data": [13, 8, 6, 6],
        "label": "natürlich"
      },
      {
        "data": [5, 3, 1, 6],
        "label": "Unfälle (ICD-10 WHO: V01-X59)",
        "hidden": "true"
      },
      {
        "data": [0, 2, 2, 4],
        "label": "Suizide (ICD-10 WHO: X60-X84)",
        "hidden": "true"
      }
    ]
  }
}
```

```

{
  "data": [0, 1, 0, 0],
  "label": "andere äußere Ursachen",
  "hidden": "true"
}
],
"options": { "responsive": true, "scales": { "xAxes": [{ "stacked": true }], "yAxes": [{ "stacked": true }] } }
}
-->
</canvas>
<a href="http://www.statistik-berlin-brandenburg.de" style="color:#ffffff; font-size:12px; opacity:0.7">© Amt für Statistik (Berlin-Brandenburg/Potsdam, 2020)</a>

```

Note:

- Jedes Kind ist Schüler:in
- Glücklicherweise insgesamt relativ wenige Kinder, die sterben
- Hinzu kommen Lehrkräfte, die sterben

```

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
## Mein Spickzettel

```

**
**

```

#### Mortalität von Kindern und Jugendlichen <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

```

- in Deutschland sterben im Vergleich zu älteren Menschen glücklicherweise wenige Kinder und Jugendliche. <!-- .element: align="left"-->
- Die große Mehrheit stirbt an einem natürlichen Tod. <!-- .element: align="left"-->

```

---
<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/grieving.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
# Verlust und Trauer <span style="color:#ffffeb">verstehen</span>

```

Note:

- Bevor wir uns der Seite von Trauernden zuwenden, betrachten wir die Seite vom Prozess des Sterbens. Also wenn jemand weiss, dass er sterben wird

```

## <span style="color:#ffffeb">Sterbephasen</span> nach Elisabeth Kübler-Ross

```

- Nicht-Wahrhaben-Wollen <!-- .element class="fragment" -->
- Zorn <!-- .element class="fragment" -->
- Verhandeln <!-- .element class="fragment" -->
- Depression <!-- .element class="fragment" -->
- Zustimmung <!-- .element class="fragment" -->

```

Elisabeth Kübler-Ross (1969): „On Death and Dying“ <!-- .element style="color:#ffffff; font-size:12px; opacity:0.7"-->

```

Note:

- Was durchlebt jemand, der weiss, dass er stirbt?
- Sterben als wichtige Lebensphase
- Wichtig, auch für die Auseinandersetzung/Unterstützung Angehöriger

- Elisabeth Kübler-Ross war eine schweizerisch-US-amerikanische Psychiaterin und Geistheilerin. Sie befasste sich mit dem Tod und dem Umgang mit Sterbenden, mit Trauer und Trauerarbeit sowie mit Nahtoderfahrungen und ist einer der Begründer der modernen Sterbeforschung.

Diese Phasen sind kein linearer Prozess und müssen nicht zwangsläufig nacheinander ablaufen. Es kann sein, dass der Betroffene eine Phase überspringt, eine Phase nicht durchlebt oder in eine Phase zurückfällt. Das Modell ist eine "Richtlinie" und nicht starr zu sehen, denn jeder Mensch stirbt seinen eigenen, ganz individuellen Tod.

Das Wissen um diese Phasen kann Angehörigen und professionellen Pflegern helfen, sensibler mit dem Patienten umzugehen und sein Verhalten besser zu verstehen. In jeder Phase schwingen die Gefühle Angst vor dem Tod und die Hoffnung auf ein Wunder mit.

Diese Phasen können auch von Angehörigen durchlebt werden.

3. Die 5 Phasen

3.1. Nicht-Wahrhaben-Wollen

Erfahren Patienten eine schlimme Prognose, reagieren sie häufig mit Schock, Verleugnung, Empfindungslosigkeit und/oder körperlichen Beschwerden. Die Patienten befinden sich in einer Schockphase, die eine Schutzreaktion der Psyche ist. Hier gilt es für die Angehörigen abzuwarten und dem Betroffenen kein Gespräch aufzudrängen. Die Wünsche des Patienten sollten in jedem Fall berücksichtigt werden, auch wenn diese schwer auszuhalten sind.

3.2. Zorn

Nach dem ersten Schock brechen meist Emotionen wie Aggressionen, Wut, Zorn und Schuldzuweisungen aus. Manchmal treten diese Emotionen auch unterschwellig auf und äußern sich darin, dass man es dem Patienten nicht recht machen kann. Dies kann eine hohe Belastung für die Angehörigen darstellen. Angehörige sollten sich bewusst machen, dass diese Reaktionen nicht gegen sie persönlich gerichtet sind, sondern zum Verarbeitungsprozess des Betroffenen gehören.

3.3. Verhandeln

Der Patient beginnt, mit sich selbst, mit Ärzten, mit dem Schicksal und mit Gott zu verhandeln. Er erhofft sich durch eine gute Kooperation eine längere Lebensspanne. Es kann auch sein, dass er Wünsche äußert, die den Angehörigen völlig unrealistisch erscheinen. Wichtig ist, dem Betroffenen einerseits nicht die Hoffnung zu nehmen, andererseits zu vermeiden, falsche Hoffnungen zu wecken. Zuhören kann in dieser Phase sehr wichtig sein.

3.4. Depression

Hat der Betroffene realisiert, dass er sterben wird, kann dies mit Depressionen, Ängsten und Trauer einhergehen. Er betrauert die Verluste, die er durch die Erkrankung erleiden muss: Verlust körperlicher Integrität, Verlust persönlicher und beruflicher Chancen, Verlust von nicht Nachholbarem und Wünschen, die er sich in gesunden Tagen nicht erfüllt hat. In dieser Phase ist es sehr wichtig zuzuhören und dem Betroffenen dadurch Entlastung zu bieten. Übermäßiges Trösten wird hingegen oft als Signal verstanden, den Redefluss unterbrechen zu wollen, und sollte daher vermieden werden.

3.5. Zustimmung

In der Phase der Zustimmung hat der Betroffene sein Schicksal angenommen und es tritt ein ruhiger, fast gefühlloser Zustand ein. Der Gesprächsbedarf nimmt ab, der Blick ist nach innen gerichtet und das Verlangen Besuch zu bekommen nimmt ab. Dies darf nicht als Ablehnung missverstanden werden. Die Helfenden sind nun als stille Teilnehmer gefordert. Kleine Gesten wie am Bett sitzen und die Hand zu halten können nun wichtig sein. Dem Sterbenden sollte nach Möglichkeit das Gefühl vermittelt werden, dass es in Ordnung ist, wenn er jetzt geht.

Erstreaktionen auf eine Todesnachricht

| | |
|----------------------|--|
| Ebene | Reaktionen |
| --- --- | |
| Fühlen | weinen, schreien, zittern... |
| Handeln/Tun | malen, basteln, sich bewegen, organisieren... |
| Denken | analysieren, grübeln, verstehen-wollen |
| Vermeiden/Verdrängen | nach außen gefühlslos, als wäre nichts passiert... |

Note:

- Wenn wir hören, dass jemand uns nahestehendes gestorben ist
- Also unmittelbar (Tag 1)
- Wichtig zu berücksichtigen, in welcher Zeit nach dem Trauma man sich mit SuS befindet

Trauerphasen nach Verena Kast

- Nicht-Wahrhaben-Wollen <!-- .element class="fragment" -->
- Aufbrechende Emotionen <!-- .element class="fragment" -->
- Suchen und Sich-Trennen <!-- .element class="fragment" -->
- neuer Selbst- und Weltbezug <!-- .element class="fragment" -->

Verena Kast (1999): „Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses“<!-- .element style="color:#ffffff; font-size:12px; opacity:0.7"-->

Note:

- Verena Kast ist eine Schweizer Psychologin und Professorin für Psychologie an der Universität Zürich sowie Dozentin und Lehranalytikerin am dortigen C. G. Jung-Institut.
- beschreibt Trauerprozesse nach dem Verlust eines Menschen durch Tod
- anwendbar aber auch auf „leichtere“ Ereignisse wie Scheidung, Bruch einer Freundschaft, Arbeitsplatzverlust, schwere Krankheit

1. Erste Phase: Nicht-Wahrhaben-Wollen

Der Verlust wird verleugnet, der oder die Trauernde fühlt sich zumeist empfindungslos und ist oft starr vor Entsetzen: „Es darf nicht wahr sein, ich werde erwachen, das ist nur ein böser Traum!“ Die erste Phase ist meist kurz, sie dauert ein paar Tage bis wenige Wochen.

2. Zweite Phase: Aufbrechende Emotionen

In der zweiten Phase werden durcheinander Trauer, Wut, Freude, Zorn, Angstgefühle und Ruhelosigkeit erlebt, die oft auch mit Schlafstörungen verbunden sind. Eventuell setzt die Suche nach einem oder mehreren „Schuldigen“ ein (Ärzte, Pflegepersonal ...). Der konkrete Verlauf der Phase hängt stark davon ab, wie die Beziehung zwischen den Hinterbliebenen und dem Verlorenen war, ob zum Beispiel Probleme noch besprochen werden konnten oder ob viel offengeblieben ist. Starke Schuldgefühle im Zusammenhang mit den Beziehungserfahrungen können bewirken, dass man auf dieser Stufe stehenbleibt. Das Erleben und Zulassen aggressiver Gefühle hilft dem Trauernden dabei, nicht in Depressionen zu versinken. Weil in unserer Gesellschaft Selbstbeherrschung ein hoher Wert ist und abhängig von familiären und gesellschaftlichen Prägungen sogar die Tendenz bestehen kann, Trauer ganz zu verdrängen, bestehen oft große Schwierigkeiten, diese Phase zu bewältigen. Indem die adäquaten Emotionen auch tatsächlich erlebt und zugelassen werden, kann die nächste Trauerphase erreicht werden.

3. Dritte Phase: Suchen, finden, sich trennen

In der dritten Trauerphase wird der Verlorene unbewusst oder bewusst „gesucht“ – meistens, wo er im gemeinsamen Leben anzutreffen war (in Zimmern, Landschaften, auf Fotos, auch in Träumen oder Phantasien ...). Mit der Wirklichkeit konfrontiert muss der oder die Trauernde immer wieder lernen, dass sich die Verbindung drastisch verändert hat.

Der Verlorene wird bestenfalls zu einem „inneren Begleiter“, mit dem man durch inneren Dialog eine Beziehung entwickeln kann. Im schlechteren Fall lebt der Trauernde eine Art Pseudoleben mit dem Verlorenen, nichts darf sich ändern, der Trauernde entfremdet sich dem Leben und den Lebenden. Wenn der Verlorene aber zu einer inneren Person wird, die sich weiterentwickeln und verändern kann, wird die nächste Phase der Trauerarbeit erreicht. Besonders hilfreich erweist sich, wenn in dieser Phase des Suchens, des Findens und des Sich-Trennens auch noch ungelöste Probleme mit der verlorenen Person aufgearbeitet werden können. Bisweilen kommt es in der dritten Phase auch zu Wutausbrüchen.

4. Vierte Phase: Neuer Selbst- und Weltbezug

In der vierten Phase ist der Verlust soweit akzeptiert, dass der verlorene Mensch zu einer inneren Figur geworden ist. Lebensmöglichkeiten, die durch die Beziehung erreicht wurden und die zuvor nur innerhalb der Beziehung möglich gewesen sind, können nun zum Teil zu eigenen Möglichkeiten werden. Neue Beziehungen, neue Rollen, neue Verhaltensmöglichkeiten, neue Lebensstile können möglich werden. Dass jede Beziehung vergänglich ist, dass alles Einlassen auf das Leben an den Tod grenzt, wird als Erfahrung integrierbar. Idealerweise kann man sich dann trotz dieses Wissens auf neue Bindungen einlassen, weil man weiß, dass Verluste zu ertragen zwar schwer, aber möglich ist und auch neues Leben in sich birgt.

>Traueraufgaben nach William Worden

- Die Realität des Verlusts akzeptieren <!-- .element class="fragment" -->
- Die Vielfalt der Gefühle durchleben <!-- .element class="fragment" -->
- Anpassung an eine veränderte Umwelt <!-- .element class="fragment" -->
- gefühlsmäßige Ablösung – Platz für neue Personen <!-- .element class="fragment" -->

William Worden (2011): „Beratung und Therapie in Trauerfällen. Ein Handbuch“ <!-- .element style="color:#ffffff; font-size:12px; opacity:0.7"-->

Note:

- James William Worden (* 1932), amerikanischer Arzt und Trauerforscher
- Trauer muss aktiv bewältigt werden, in Form von „Trauerarbeit“
- Verlustbewältigung = Entwicklungsaufgabe
- Sie müssen "gelöst" werden, damit man wieder in ein "normales" Leben übergehen kann

1. Den Verlust als Realität akzeptieren

Die erste Traueraufgabe besteht darin, zu akzeptieren, dass die geliebte Person tot ist und – zumindest in diesem Leben – nicht wiederkehren wird. Am Anfang müssen sich Trauernde dies immer wieder bewusst klarmachen (z. B. wenn man gerade aufwacht oder jemanden auf der Straße sieht, der genauso aussieht wie die verstorbene Person – „Nein, das da drüben ist ja gar nicht der/die Verstorbene“, „Nein, der/die Verstorbene kommt nicht gleich zur Türe herein“). Das Akzeptieren der Realität bedeutet hier auch, die schmerzhafteste Endgültigkeit der Situation anzunehmen.

Manche Menschen weigern sich die Situation zu akzeptieren. Sie leugnen den Verlust, wollen oder können ihn (noch) nicht wahrhaben. Auch die Bedeutung des Verlustes kann geleugnet werden. Die Situation wird vom Trauernden dann als viel weniger schmerzhaft ausgegeben, als sie in Wirklichkeit ist.

! Ein Schwanken und Wechseln zwischen Glaube und Unglaube an die neue Realität ist beim Bewältigen dieser Traueraufgabe normal.

→ Dieser Prozess braucht Zeit. Der Verlust muss nicht nur intellektuell begriffen werden, sondern auch emotional.

Rituale, wie die Teilnahme und / oder Gestaltung der Bestattung, helfen bei der Akzeptanz der Realität.

2. Den Trauerschmerz erfahren und verarbeiten

Der Schmerz will zugelassen und durchgearbeitet werden. Unterdrückter oder vermiedener Schmerz kann den Trauerprozess verlängern und/oder zu anderen ungewollten Symptomen führen.

Wenn das Umfeld des Trauernden, dass Verarbeiten und Erfahren des Schmerzes nicht (mehr) zulässt, erschwert dies die Erfüllung dieser Aufgabe (z. B. „Das Jammern muss doch langsam ein Ende nehmen“, „der/die Verstorbene würde nicht wollen, dass du so bist“, „das Leben geht weiter“, „du musst wieder nach vorne sehen“). Auch der Trauernde selbst kann Gefahr laufen, sich die eigenen Gefühle nicht zu erlauben, die Trauer zu leugnen und sich dadurch die Erfüllung dieser Aufgabe zu erschweren (z. B. „Ich muss mich mehr zusammenreißen“, „Ich sollte nicht mehr dauernd weinen“).

→ Lasse dich auf den Schmerz ein, durchlebe ihn und halte an der Zuversicht fest, dass er eines Tages ausgestanden sein wird.

3. Sich an eine Welt ohne die verstorbene Person anpassen

Das Leben nach einem schmerzlichen Verlust muss neu erlernt werden.

Bewältigung des Alltags: Der verstorbene Mensch hat verschiedene Rollen ausgefüllt, bestimmte Aufgaben übernommen, die nun vom Trauernden bewältigt werden müssen. Oft ist es nötig hierfür neue Fähigkeiten zu erlernen.

Gefühl für das eigene Selbst neu finden: Wie wirkt sich der Verlust auf mein Selbstbild aus? Wer bin ich jetzt? Welche Lebensziele habe ich?

Überzeugungen und Weltanschauung anpassen: Der Verlust hat das Weltbild des Trauernden erschüttert. Vieles wird plötzlich in Frage gestellt (die Welt, die Menschen, der Sinn, Gerechtigkeit, Gott, ...).

→ Oft muss man lernen ohne befriedigende Antworten weiterzuleben.

4. Eine dauerhafte Verbindung zu der verstorbenen Person finden, inmitten des Aufbruchs in ein neues Leben

Für die verstorbene Person wird im eigenen (Seelen-)Leben ein passender Ort gefunden, an dem die Verbindung und Beziehung weiter besteht und gleichzeitig erlaubt sich der Trauernde das eigene Leben fortzusetzen und wieder Raum für Andere/s zu lassen.

Allgemein:

Die Traueraufgaben können jederzeit wieder neu angegangen und bearbeitet werden, gleichzeitig oder einzeln. Jede Aufgabe benötigt Zeit und Mühe (individuell mehr oder weniger) im Sinne von echter „Trauerarbeit“.. Gib dir die nötige Zeit dafür.

Die Traueraufgaben sind ursprünglich für den Verlust von geliebten Menschen gedacht. Sie lassen sich aber auch auf andere Verluste anwenden. Z. B. auch ungewollte Kinderlosigkeit muss akzeptiert werden, der Schmerz erfahren und durchlebt werden. Es muss sich an eine Welt ohne den Traum der eigenen Familie angepasst werden und irgendwie wird das Leben wieder fortgesetzt werden mit dem verlorenen Traum im Herzen und in der Biografie der Betroffenen.

Verwendete Literatur:

J. William Worden: Beratung und Therapie in Trauerfällen, Ein Handbuch. 5. unveränderte Auflage. Bern: Hogrefe Verlag, 2018.

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
Mein Spickzettel

Phasen des Sterbens und Phasen des Trauerns <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- Die Phasen müssen durchlaufen werden. <!-- .element: align="left"-->
- Im zeitlichen Verlauf, unterschiedliche Bedürfnisse/Aufgaben. <!-- .element: align="left"-->
- Wichtig zu wissen, um gut unterstützen zu können <!-- .element: align="left"-->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/reaper.jpg" data-background-size="contain" data-background-position="right" -->

Tod verstehen lernen <!-- .element class="left" -->

Note:

- Konzept vom Tod entwickeln

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/clouds.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Vier Elemente des Todes

| Element | Erläuterung |
|--------------------|---------------------------------|
| IRREVERSIBILITÄT | Der Tod ist endgültig |
| UNIVERSALITÄT | Der Tod betrifft jeden Menschen |
| UNVORHERSEHBARKEIT | Man kann jederzeit sterben |
| UNVERMEIDBARKEIT | Alle Lebewesen müssen sterben |

Note:

- Das müssen Kinder lernen

Entwicklung des Todesverständnisses

_Vorschulkind_

- Magisches Denken: Handlungen können den Tod herbeiführen, z.B. „Weil ich immer so laut war, hat sich meine Mama das Leben genommen“
- Die Endgültigkeit des Todes kann noch nicht verstanden werden
- Phantasie ist das primäre Bewältigungsmedium

Entwicklung des Todesverständnisses

_7-11 Jahre_

- Endgültigkeit und die Unvermeidbarkeit des Todes werden begriffen
- Tod ist ein interessantes Thema
- Tod wird durch klare, objektive und sichtbare Ursachen herbeigeführt, z.B. Kriege, Unfälle, Krankheit

Entwicklung des Todesverständnisses

_Ab 11-12 Jahren_

- Verstehen aller Elemente des Todes
- Bedürfnis, sich mit anderen darüber zu unterhalten und auszutauschen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

**
**

Der Tod muss verstanden werden <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- Kinder haben je nach Alter, unterschiedliche Vorstellungen vom Tod. <!-- .element: align="left"-->

- Elemente des Todes: Irreversibilität, Universalität, Unvorhersehbarkeit, Unvermeidbarkeit.

<!-- .element: align="left"-->

- Ab 11-12 J. werden alle Elemente verstanden. <!-- .element: align="left"-->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/school.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Wenn Schulangehörige sterben

Was hat den Tod verursacht?

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/illness.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Krankheit

Note:

- Zeit zur Vorbereitung, zum Abschiednehmen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/bike.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Unfall / Unglück

Note:

- plötzlich und unerwartet

- führt die eigene Endlichkeit vor Augen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/gun.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Schwere Gewalttaten

Note:

- besondere Belastung: „man-made“

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/cliff.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Suizid / Selbsttötung

Note:

- Fragen von Schuld und Verantwortung

- Nachahmungsgefahr

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

Was hat den Tod verursacht? <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- Krankheit, Unfall, schwere Gewalt, Suizid? <!-- .element: align="left"-->

- Je unerwarteter und "traumatischer", desto umfangreicher ist meist der Unterstützungsbedarf. <!-- .element: align="left"-->

Überbringen von Todesnachrichten

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/polizei.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

WICHTIG

Todesnachrichten an direkt Hinterbliebene überbringt die Polizei mit Unterstützung der Notfallseelsorge/Krisendienst

Die richtigen Worte finden...

- Entwicklungs- und adressatengerechte Mitteilung
- Nur gesicherte Fakten übermitteln
- Gerüchte verhindern
- So viel Information wie nötig, so wenig wie möglich
- Vermeidung von Überforderung
- Vermeidung Angst auslösender Phantasien
(z.B. bei gewaltsamer Todesursache)
- Wahl neutraler Formulierungen ohne Wertung
- Das Zeigen der eigenen Betroffenheit ist richtig und wichtig!

Schriftlich und/oder mündlich?

- Das Kollegium <!-- .element class="fragment" -->
- Die Schülerschaft <!-- .element class="fragment" -->
- Die Elternschaft <!-- .element class="fragment" -->
- Die Öffentlichkeit/Pressevertreter <!-- .element class="fragment" -->

Note:

Idealerweise:

- Kollegium beides, da hilfreich für Klassengespräch und Vermeidung von Missverständnissen
- Schülerschaft mündlich, da meist unmittelbar betroffen
- Elternschaft ggf. beides, auf jeden Fall schriftlich, Angebote der telefonischen Nachfrage, ggf. Elternabend
- Presse meist mündliches Interview erforderlich, ggf. mit Unterstützung Schulpsy/ Presse Senbjf

Inhalte der Information

1. Anrede <!-- .element class="fragment" -->
2. Was passiert ist (Fakten) <!-- .element class="fragment" -->
3. Betroffenheit <!-- .element class="fragment" -->
4. Was bereits unternommen wurde <!-- .element class="fragment" -->
5. Was unternommen wird <!-- .element class="fragment" -->
6. Hilfestellungen für Adressaten <!-- .element class="fragment" -->
7. Verabschiedung <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: section class="scrollable" data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/letter1.JPG" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.2" -->

Beispiel Elternbrief bei Unfalltod eines Kindes

1. Anrede <!-- .element align="left" -->

Liebe Eltern, sehr geehrte Erziehungsberechtigte! <!-- .element align="left" -->

2. Was passiert ist (Fakten) <!-- .element align="left" -->

Wie Sie wahrscheinlich bereits erfahren haben, hat sich am xxxxxx, den xx.xx.xxxx in xxxxxx ein schwerer Verkehrsunfall ereignet, von dem auch unsere Schule betroffen ist. Dabei kam eine Mitschülerin ihres Kindes ums Leben. <!-- .element align="left" -->

3. Betroffenheit <!-- .element align="left" -->

Wir sind alle tief betroffen und trauern um "Vorname Nachname". <!-- .element align="left" -->

4. Was bereits unternommen wurde <!-- .element align="left" -->

Von schulischer Seite haben wir Mitarbeiter:innen der Schulpsychologie an die Schule gebeten, um uns bei der Betreuung der Schüler:innen zu unterstützen. <!-- .element align="left" -->

5. Was unternommen wird <!-- .element align="left" -->

Sowohl Schulpsychologie, als auch unsere Schulsozialarbeit sind die kommenden Tage vor Ort und für sämtliche betroffene Schulangehörige unterstützend ansprechbar. <!-- .element align="left" -->

6. Hilfestellungen für Adressaten <!-- .element align="left" -->

Nach Unglücksfällen oder schrecklichen Ereignissen können Kinder und Jugendliche Verhaltensweisen zeigen, die oft ungewöhnlich erscheinen mögen, im Zusammenhang mit einem solchen Ereignis jedoch durchaus üblich sind.

Manche Kinder reagieren „sensibler“, können schlecht schlafen, essen kaum oder wirken unruhig und unkonzentriert. Während die einen in diesem Alter immer wieder über das Ereignis sprechen wollen, ziehen sich andere zurück oder wirken eventuell sogar auffällig unbeteiligt. Diese Reaktionen liegen in der üblichen Bandbreite möglicher Reaktionen. <!-- .element align="left" -->

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes. Seien Sie für es da, wenn es Sie braucht, z.B. zum Zuhören, drängen Sie es aber nicht, zu sprechen. <!-- .element align="left" -->

Sollten Sie sich nicht sicher sein, was das Verhalten Ihres Kindes betrifft oder falls Sie weitere Fragen haben, können Sie sich telefonisch an die Schulpsychologie und die Schule wenden:

Schulpsychologie xxxxxx

Sekretariat unserer Schule xxxxx <!-- .element align="left" -->

Natürlich stehe auch ich Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung. <!-- .element align="left" -->

7. Verabschiedung <!-- .element align="left" -->

Ihre Schulleitung <!-- .element align="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

Überbringen von Todesnachrichten <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- Todesnachrichten an direkt Hinterbliebene, erfolgt nur durch die Polizei. <!-- .element: align="left"-->
- Kollegium, Schülerschaft, Elternschaft und ggf. Pressevertreter:innen müssen (alters)angemessen informiert werden. <!-- .element: align="left"-->
- Häufig schriftlich besser, da so weniger Gerüchtebildung und mehr einheitliche Orientierung. <!-- .element: align="left"-->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
Mein Spickzettel

Inhalte eines Elternbriefes <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

1. Anrede <!-- .element: align="left"-->
2. Was passiert ist (Fakten) <!-- .element: align="left"-->
3. Betroffenheit <!-- .element: align="left"-->
4. Was bereits unternommen wurde <!-- .element: align="left"-->
5. Was unternommen wird <!-- .element: align="left"-->
6. Hilfestellungen für Adressaten <!-- .element: align="left"-->
7. Verabschiedung <!-- .element: align="left"-->

Kontakt mit Hinterbliebenen

- Notwendig und sinnvoll
- Beileid aussprechen
- Feinfühlig Hilfen anbieten und ggf. Fragen stellen

Fragen, die sich ergeben können

- bzgl. Todesursache und Zeitpunkt
- Bild für Trauerecke
- Wünsche/ Bitten der Mitschüler:innen
- Beileidsbekundungen und Teilnamemöglichkeit an Beerdigung
- persönliche Dinge des/der Verstorbenen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
Mein Spickzettel

Kontakt mit Hinterbliebenen <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->
- Meist notwendig, da Fragen geklärt werden müssen <!-- .element: align="left"-->
- Beileid aussprechen <!-- .element: align="left"-->
- Feinfühlig Hilfen anbieten und ggf. Fragen stellen <!-- .element: align="left"-->

Kreise der Betroffenheit

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/kdb.png" data-background-size="contain" data-background-position="center" -->

<!-- .slide: style="font-size:20px"-->

| Name | Betroffenheit | Unterstützung | Wer? | Wann? |
|--------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|------------------------|--|
| :----- | :----- | :----- | :----- | :----- |
| Klara Kurz (4a) | Schwester der Verstorbenen | Info einholen, ob versorgt | KL 4a | zw. 14 und 15 Uhr Telefonat mit Stiefmutter |
| Justus Jansen (6c) | Freund der Verstorbenen | Besondere Aufmerksamkeit | Alle Lehrkräfte der 6c | ab sofort. (Schulsozialarbeit informiert Lehrkräfte) |
| Gabi Grust (KL 6b) | vor 1 Jahr Tochter verunglückt | Abklärung ob Handlungsfähig/Bedarfe | Schulpsychologe | nächste Pause |
| Heinz Herz (Hausmeister) | hat Verstorbene gefunden | Gesprächsangebot | Notfallseelsorgerin | direkt nach Krisenteamsitzung |
| ... | | | | |
| ... | | | | |

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/private.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Liste vertraulich behandeln!

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

**
**

Kreise der Betroffenheit <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- Niemand wird vergessen! <!-- .element: align="left"-->

- Örtliche Nähe, Psychosoziale Nähe, Risikogruppe <!-- .element: align="left"-->

Angebote für die Schulgemeinschaft

BASIC-PH

- Multimodales Modell von Dr. Mooli Lahad (Zanere, 2004)
- Sechs Dimensionen von Resilienz- und Copingstrategien (Überschneidungen)
- Personen tendieren zur Nutzung von 1-2 Kanälen
- Liefert schnell einsetzbare Anreize zur Stressbewältigung
- Möglichst Angebote aus allen Bereichen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/belief.JPG" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Belief

- Zuwendung zum Glaubens/Wertesystem <!-- .element class="fragment" -->
- Hinwendung an Glaubensgemeinschaft <!-- .element class="fragment" -->
- Zeit mit Menschen verbringen, die Überzeugungen teilen <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tree.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Trauerbereich <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/rose.JPG" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Blumen <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/candle.JPG" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Kerzen <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/pray.JPG" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Beten <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/letter.JPG" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Briefe <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/funeral.JPG" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Beerdigung <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/affect.JPG" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->
Affect

- Nutzen der Fähigkeit, Gefühle auszudrücken <!-- .element class="fragment" -->
- Benötigen die Möglichkeit, Ängste, Wut, Trauer und Trauer zu teilen <!-- .element class="fragment" -->
- Wichtig zu betonen, dass immer jemand zur Verfügung steht, um ihnen zu helfen <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/poem.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Gedichte <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/paint.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Bilder malen <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/music.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Musik hören <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/talk.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
über Gefühle reden <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/finger.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->
Psychoedukation <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Exkurs:

Trostwerte, die NICHT trösten

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

„Ich weiß genau, wie Du Dich fühlst.“

nur, wenn wirklich Ähnliches erlebt wurde! Gefahr, den Schmerz zu einem „Allerweltsschmerz“ zu verkleinern <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

„Du bist noch jung, das Leben geht weiter.“

Diese Worte nehmen den Schmerz nicht ernst <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

„Ein Glück, dass sie jetzt erlöst ist und keine Schmerzen mehr hat.“

Sie hat keine Schmerzen mehr, aber um welchen Preis? <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

„Die Guten sterben immer jung.“

... dann hat man lieber schlechte Kinder? <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

„Zum Glück haben Sie ja noch weitere Kinder.“

„Sie können ja noch weitere Kinder haben.“

Kein Kind kann ein anderes ersetzen! <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/dog.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

„Ich würde an so einem Schicksalsschlag zerbrechen.“

... und wenn man nicht zerbricht, hat man dann sein Kind nicht genug geliebt? <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/family.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Social

- Unterstützung und Kontrolle durch Freundschaften und Familie <!-- .element class="fragment" -->

- Auch außerschulische Aktivitäten bedenken und anregen <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/stuhlkreis.jpeg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Austausch in Klasse <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/walk.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Austausch mit Mitschüler:innen <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/collect.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Gemeinsame Aktivitäten (z.B. für Spenden) <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/hands.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Anbindung an soziale Netze außerhalb der Schule <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/imagination.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Imagination

- Hindwendung zu kreativem Ausdruck <!-- .element class="fragment" -->
- Bereitstellung von Materialien, Ressourcen <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/art.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Kunstprojekte <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/handcraft.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Basteln <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/theater.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Theater <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/saveplace.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Vorstellen eines sicheren Ortes <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/brain.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Cognitive

- Direkter, problemlösender Ansatz <!-- .element class="fragment" -->
- Ehrlicher, altersangemessener Dialog <!-- .element class="fragment" -->
- Offen für Vorschläge von Bewältigungsstrategien <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/facts.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Austausch über Fakten <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/tops.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Austausch über Copingstrategien <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/flyer.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Infos zu Hilfen <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/ph.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Ph (Physical)

- Bewältigung durch körperliche Aktivität <!-- .element class="fragment" -->
- Ablenkung, Pause vom Trauma <!-- .element class="fragment" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/food.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Essen und Trinken <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/sports.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Sport <!-- .element: class="left" -->

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/yoga.jpg" data-background-size="50%" data-background-position="right" -->

Gemeinsame Übungen (z.B. Yoga, PMR) <!-- .element: class="left" -->

Note:

- Progressive Muskelrelaxion

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

Angebote für die Schulgemeinschaft <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->

- BASIC-Ph <!-- .element: align="left"-->
- Belief, Affect, Social, Imagination, Cognitive, Physical <!-- .element: align="left"-->
- Möglichst Angebote aus allen Bereichen

Hilfsangebote in Berlin

<iframe id="iframepdf" height="600px" width="100%" src="schulpsy/todtrauer/media/Plakat-IchbraucheHilfe_Nothilfenummern.pdf"></iframe>

<!-- .slide: section class="scrollable" data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/spickzettel.jpeg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Mein Spickzettel

(zum Workshop: Tod & Trauer in der Schule) <!-- .element: style="color:#ffffeb; font-size:14px" -->

Der Tod ist bedeutsam <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

- Der Tod fordert die ganze Persönlichkeit. <!-- .element: align="left"-->

- Erwachsene geben Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit. <!-- .element: align="left"-->

Mortalität von Kindern und Jugendlichen <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

- In Deutschland sterben im Vergleich zu älteren Menschen glücklicherweise wenige Kinder und Jugendliche. <!-- .element: align="left"-->

- Die große Mehrheit stirbt an einem natürlichen Tod. <!-- .element: align="left"-->

Phasen des Sterbens und Phasen des Trauerns <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

- Die Phasen müssen durchlaufen werden. <!-- .element: align="left"-->

- Im zeitlichen Verlauf, unterschiedliche Bedürfnisse/Aufgaben. <!-- .element: align="left"-->

- Wichtig zu wissen, um gut unterstützen zu können <!-- .element: align="left"-->

Der Tod muss verstanden werden <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

- Kinder haben je nach Alter, unterschiedliche Vorstellungen vom Tod. <!-- .element: align="left"-->

>

- Elemente des Todes: Irreversibilität, Universalität, Unvorhersehbarkeit, Unvermeidbarkeit.

<!-- .element: align="left"-->

- Ab 11-12 J. werden alle Elemente verstanden. <!-- .element: align="left"-->

Was hat den Tod verursacht? <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

- Krankheit, Unfall, schwere Gewalt, Suizid? <!-- .element: align="left"-->

- Je unerwarteter und "traumatischer", desto umfangreicher ist meist der Unterstützungsbedarf.

<!-- .element: align="left"-->

Überbringen von Todesnachrichten <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

- Todesnachrichten an direkt Hinterbliebene, erfolgt nur durch die Polizei. <!-- .element: align="left"-->

- Kollegium, Schülerschaft, Elternschaft und ggf. Pressevertreter:innen müssen (alters)angemessen informiert werden. <!-- .element: align="left"-->

- Häufig schriftlich besser, da so weniger Gerüchtebildung und mehr einheitliche Orientierung. <!-- .element: align="left"-->

Inhalte eines Elternbriefes <!-- .element: style="color:#fffeb" align="left" -->

1. Anrede <!-- .element: align="left"-->

2. Was passiert ist (Fakten) <!-- .element: align="left"-->

3. Betroffenheit <!-- .element: align="left"-->

4. Was bereits unternommen wurde <!-- .element: align="left"-->

5. Was unternommen wird <!-- .element: align="left"-->
6. Hilfestellungen für Adressaten <!-- .element: align="left"-->
7. Verabschiedung <!-- .element: align="left"-->

- #### Kontakt mit Hinterbliebenen <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->
- Meist notwendig, da Fragen geklärt werden müssen <!-- .element: align="left"-->
 - Beileid aussprechen <!-- .element: align="left"-->
 - Feinfühlig Hilfen anbieten und ggf. Fragen stellen <!-- .element: align="left"-->

- #### Kreise der Betroffenheit <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->
- Niemand wird vergessen! <!-- .element: align="left"-->
 - Örtliche Nähe, Psychosoziale Nähe, Risikogruppe <!-- .element: align="left"-->

- #### Angebote für die Schulgemeinschaft <!-- .element: style="color:#ffffeb" align="left" -->
- BASIC-Ph <!-- .element: align="left"-->
 - Belief, Affect, Social, Imagination, Cognitive, Physical <!-- .element: align="left"-->
 - Möglichst Angebote aus allen Bereichen

<!-- .slide: data-background-image="schulpsy/todtrauer/media/flowers.jpg" data-background-size="cover" data-background-position="center" data-background-opacity="0.3" -->

Herzlichen Dank!